

Mitglieder des *ensemble Intégrales* über ihre Asieneindrücke:

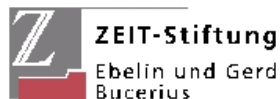
Barbara Lüneburg: Wir haben bei unseren Reisen gemerkt, dass der Kontinent Asien riesig ist und dass er viele Völker umfasst, die sehr verschieden sind und eine unterschiedliche Geschichte haben. Das ist das Faszinierende an Asien. Auch dass die Musik, die sie spielen, extrem variiert.

Claudia Birkholz: In der Mongolei sind wir eine Woche durch die Landschaft gefahren, um an verschiedenen Orten, unter anderem in Klöstern, die in völliger Einsamkeit liegen, Konzerte zu spielen. Das war einfach tief beeindruckend- diese unendliche Grösse der Landschaft und die Menschen, die in für uns völlig fremdartigen Verhältnissen existieren.

Burkhard Friedrich: In Isafahan, einer Stadt im Zentrum des Irans, hatten wir eine Aufführung und erst im Nachhinein erfahren, dass der Freitagsprediger, unser Konzert für unerwünscht erklärt hatte. Der Bürgermeister hingegen, hat es befürwortet und auch ermöglicht. So wurden von ihm einige seiner Leute eingeschleust, die dann im Publikum sassen für den Fall, dass irgendwelche Provokateure auftauchen würden - aber es ist nichts geschehen und wurde ein sehr gelungener und schöner Abend.

Barbara Lüneburg: Kultureller Austausch greift erst dann, wenn das Konzert wirklich beginnt. Wenn wir spielen und anschliessend Leute aus dem Publikum zu uns kommen, um mit uns zu reden. Das ist das Wichtigste, diese persönliche Ebene. Dass Menschen direkt miteinander in Kontakt treten und dass Verbindungen geknüpft werden, die durch Politik und Propaganda nicht so leicht zu zerstören sind.

ensemble Intégrales dankt seinen Sponsoren:



hamburgische
kulturstiftung

Feldtmann-Kulturell -Stiftung-
Treuhandstiftung unter dem Dach
der Hamburgischen Kulturstiftung
Deutscher Musikrat



The link to today's

Schirmherrschaft: Prof. Elmar Lampson

Traces of Asia

Alireza Mashayekhi (*1940) Iran	"Meta X" Nr.3* 2003 Violine/Viola, Saxophon, Klavier, Schlagzeug
Wang Jue (*1979) China	"JiMo" 2003 Violine solo
Suren Soronzonbold (*1958) Mongolei	"I, II"* 2005 Flöte, Violine, Saxophon, Klavier, Schlagzeug
Misato Mochizuki (*1969) Japan	"Intermezzi" 1998 Flöte, Klavier, Elektronik
Kee Yong Chong (*1971) Malaysia	"Metarmorphosis IV" 2001 Viola, Kontrabass, CD
Jamilia Jazylbekova (*1971) Kasachstan	"sfiorarsi" * 2004/05 Flöte, Viola, Saxophon, Klavier, Schlagzeug
Leilei Tian (*1971) China	"ensemble Intégrales"* 2005 Flöte, Violine, Saxophon, Klavier, Kontrabass

Werke mit Stern* geschrieben für *ensemble Intégrales*

ensemble Intégrales

Barbara Lüneburg	Violine/Viola	Jennifer Smyth	Flöte
John Eckhardt	Kontrabass	Burkhard Friedrich	Saxophon
Andreas Pfeifer	Schlagzeug	Marko Ciciliani	Elektronik

Traces of Asia

ensemble Intégrales spielt Musik aus Mittelasien und Fernost von Komponisten, die sie zum Teil auf ihren Konzertreisen kennengelernt und die für sie neue Kompositionen geschrieben haben. Unterschiedliche kompositorische Konzepte spiegeln in ihrer hohen Individualisierung das Spannungsfeld der jeweiligen Kulturen, in denen sich die Komponisten durch Studium und Leben befinden, spezifisch wider.

Eigentümlich zwischen Orient und Okzident schwebt die Komposition **“Meta X, Nr.3”** des Iraners **Alireza Mashayekhi**, der seit seinen Studien in Europa die Idee eines “multikulturellen Komponierens” verfolgt. Dies schlägt sich auch im Klangbild des 2003 entstandenen Werkes nieder: Im harschen Aufeinandertreffen von improvisierten Abschnitten, orientalisches gefärbter Melodik und satztechnisch streng grundiertem Ausdruck betont Mashayekhi den Zwiespalt zwischen den Kulturen, wobei sich Gegensätze zu hochpotenzierter Binnenspannung verdichten.

JI bedeutet Stille – **MO** bedeutet Endlosigkeit. Musik ist die Zeitkunst und auch in unserem Leben verläuft dieser Zeitstrom. Meine Töne sind aber nicht das Wichtigste. Auch Stille ist Musik”. Der junge chinesische Komponist **Wang Jue** studierte Dirigieren und Komposition in Shanghai. Er befasste sich in seinem Musikstudium mit traditioneller und moderner, mit östlicher und westlicher Musikgeschichte. In seiner eigenen Musik will er Elemente der chinesischen Volksmusik mit westlichen Elementen verbinden.

Suren Soronzonbold arbeitete unter anderem als Schweisser, Kranführer, Monteur und Musiker im mongolischen Staatszirkus. 1985–1992 studierte er Chorleitung und Komposition in Swerdlowsk (UdSSR). Er promovierte nicht nur über Musik im Schamanismus, er begreift sich auch selbst als Schamane. In der Mongolei ist er Lehrer und Fürsprecher der dortigen jungen Komponistengeneration. Sein Werk lässt Erinnerungen aufklingen an den kraftvollen, mongolischen Frauengesang aus der Folkloremusik, der weit über die Ebenen der Mongolei hinwegträgt, sowie an die Bläserensembles buddhistischer Klöster, bei der jede Einzelstimme doch in ein übergeordnetes Beziehungsnetz eingebunden ist.

Traces of Asia: **Mittschnitt unseres Köln Konzertes am Donnerstag, den 13.4.06, 21.05 im Deutschlandfunk Köln**

Der japanischen Komponistin **Misato Mochizuki** stand für ihre **“Intermezzi”** die Vorstellung Pate, “sich auf engem Raum zu drehen”. Sieben fragmentarische musikalische Ideen werden in einem imaginären Kreis eingefügt. “Ich wollte sehen, wie eine Emotion aus einem solchen Patchwork überspringen würde. Meine Musik bekommt allein durch den

Moment, in dem sich die Ereignisse entfalten, ihre Bedeutung”. Als würde sich die Körperlichkeit des Klanges gleichsam verflüssigen, entführt das Stück in Sphären extremer Klangfarbigkeit und fremdartiger Geräusche.

Der malayische Komponist **Kee-Yong Chong** begreift das Phänomen der Metarmorphose nicht nur als Metapher für die Anwendung kultureller Einflüsse, er verbindet mit ihr auch spirituelle Dimensionen. In **“Metarmorphosis IV”** (einer Umgestaltung seines Flötensolos “Si”) übertrug Chong ein fragmentarisches Poem des chinesischen Dichters Shang-Yin Li (Tang Dynastie) sowie einen elegischen Text seines Freundes Woon-Hong Wong in gleichermassen geheimnisvolle und introvertierte Klänge. Wobei die klingende Beziehung zwischen den beiden Instrumenten, von Zuspielungen auratisch umhüllt, auch (imaginäre) zwischenmenschliche Verbindungslinien symbolisieren – zu den Lebenden ebenso wie zu den Verstorbenen.

“Im Vorbeigehen zufällig berühren, wie der Wind die Gräser streift”, so sollen die Instrumente in **“Sfiorarsi”** von **Jamilia Jazybekova** angeschlagen, angehaucht und angezupft werden. Inspiriert von der Natur ihrer Heimat – wie z.B. Strauchbällen, die der Wind über die Steppe fegt – und den Musizierformen und Zupfinstrumenten kasachischer Hirtenvölker, transformiert sie konkrete Höreindrücke in einen abstrakten Klangkosmos.

Leilei Tian (ausgezeichnet mit internationalen Kompositionspreisen in Amsterdam, Barcelona, Udine und Lyon) rührt in **“ensemble Intégrales”** an die Grenzen des Möglichen. Darin rührt auch der tiefere Grund in der Benennung des Stückes nach dem Ensemble selbst – vertraut Tian doch darauf, dass es den streng kontrollierten, gleichsam ritualisierten Prozess der Entfesselung (be)drängender Energie virtuos zur Geltung bringt.

“Großstadt nachts” das nächste Konzert von “The link to today’s music” findet statt am 17.5.06 um 20.00 Uhr in der Opera Stabile Hamburg